

wespennest//186//leseprobe

2			
Editorial			
4			
Jonas Gren			
Der Chromosomenpark. Auszug aus dem gleichnamigen Roman			
12			
Lutz Rathenow			
Nichts war wirklich, wie es war			
15			
Mirko Bonné			
Gegen den Uhrzeigersinn. Sieben Gedichte			
	SCHWERPUNKT		
	No Future		
	22		
	Hazel Rosenstrauch		
	A future for my past		
	26		
	Jens Balzer		
	Softies, Punks und Mettwurstscheiben. Über die popkulturelle Bewirtschaftung apokalyptischer Gefühle in den Achtzigerjahren		
	32		
	Elfe, Esther und Merle Brandenburger		
	Macht heil, was euch kaputt macht		
	37		
	Paulus Rainer		
	Als das Einhorn keinen Einlass fand. Zum Weltuntergang im Zeitalter der Kunstkammern		
	42		
	Peter Köllerer		
	Bundesstraße 1. Fotoarbeiten		
	52		
	Johannes D. Kaminski		
	Apocalyptic relief. Von der Lust am filmischen Weltende		
	57		
	Christian Jakob		
	Sehnsucht nach dem Wendepunkt der Geschichte. Zur Konjunktur des «Kippunkt»-Gedankens		
	62		
	Sandra Lehmann		
	Ende der Zukunft, Beginn der Gegenwart		
	65		
	Stephan Steiner		
	No future, forever and a day		
	69		
	Nicola Cipani		
	Das Wort als Vexierstück. Menschliche und maschinelle Kniffe in Umgang mit der Informationsflut		
	74		
	Holger Rust		
	Ich sehe was, das ihr nicht seht. Einmal in die Zukunft und zurück mit Horx und Co.		
		78	
		Ulrike Draesner	
		Das ZumZum. Sieben Annäherungen an das Unsagbare	
		BÜCHER	
		88	
		Chris Zintzen	
		Marianne Fritz: Die Schwerkraft der Verhältnisse	
		92	
		Thomas Eder	
		Franz Josef Czernin: geliehene zungen	
		94	
		Gisela Steinlechner	
		Christian Steinbacher: Scheiben- wischer mit Fransen	
		95	
		Christine Frank	
		Robert Schindel: Flussgang	
		98	
		Kurt Neumann	
		Julian Schutting: Auf vertrauten Umwegen	
		101	
		Florian Neuner	
		Hartmut Geerken: found footage memorabilia. 3 Bände	
		103	
		Piero Salabè	
		Christian Lehnert: Das Haus und das Lamm	
		104	
		Stephan Steiner	
		Karl Schlögel: American Matrix	
		106	
		Martin Reiterer	
		Zerocalcare: Kobane Calling / No Sleep Till Shingal	
		110	
		Autor:innen, Anmerkungen, Buchhandel	

Ich sehe was, das ihr nicht seht

Einmal in die Zukunft und
zurück mit Horx und Co.

Mit jedem Jahreswechsel dieselbe Nummer: ungezählte Rückblicke auf allen Kanälen, und noch mehr Vorausblicke auf Trends, die dann mit ziemlicher Sicherheit in den nächsten Rückblicken keine Rolle mehr spielen. Komplizierter wird es nun noch dadurch, dass seit einiger Zeit statt der Rückblicke und Vorausblicke auch noch fiktive Vorausblicke auf Rückblicke publiziert werden. Um es mit den Worten eines der umtriebigsten Zukunftsdeuter auszudrücken, Matthias Horx: *Regnosen*. Was das sein soll? «In der Re-Gnose überprüfen wir unser Wissen über die Welt, unseren FRAME, unser Fenster in die Zukunft. Wir erweitern es durch eine Technik, die man Mindwandering nennt. Eine Re-Gnose entsteht, wenn wir aus der Position des Zukunfts-Wanderers auf uns selbst reflexiv zurückblicken.»

Jetzt mal abgesehen davon, dass niemand weiß, wer dieses «wir» eigentlich ist und dass Mindwandering etwas völlig anderes bedeutet: Was sieht ein Seher denn so, wenn er in der Regnose mindwandert? Horx zum Beispiel sah im März 2020, als eine von keinem Trend- und Zukunftsforscher vorhergesagte Pandemie die Welt erschütterte, in einem Vorausblick auf den

fiktiven Rückblick aus dem September dies: Wir säßen in einem Straßencafé, es wäre warm und wir würden uns wundern, dass «die sozialen Verzichte, die wir leisten mussten, selten zu Vereinsamung führten. Im Gegenteil. Nach einer ersten Schockstarre fühlten viele von sich sogar erleichtert, dass das viele Rennen, Reden, Kommunizieren auf Multikanälen plötzlich zu einem Halt kam.» Dann kam noch irgendwas mit «neuen Möglichkeitsräumen» und dergleichen Abstrakta.

Von dem, was wirklich geschah – Verschwörungstheorien, Diskreditierung von Wissenschaft, sogenanntes Querdenker- und Impfgegnertum, Long Covid-Symptomen und Übersterblichkeit – nichts. Und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten? Pleiten? Insolvenzen? Nun ja, ganz normal: Denn «alle generell schwachen Konzepte, die sowieso Schwierigkeiten hatten sich zu finanzieren, werden jetzt in dieser Krise sterben». So gesehen, könne man zum Beispiel die Krise der Gastronomie als «ökonomische Evolutionsbeschleunigung» sehen. Das alles klingt sehr nach den Horx-Exegesen der Finanzkrise 2008. Klar, ein paar globale Kollateralschäden gab's. «Aber direkt hinter dem kollektiven Schwindelgefühl blüht eine verblüffende, seltsam entspannte Heiterkeit, eine Leichtigkeit, die wir schon lange nicht erlebt, vielleicht sogar vermisst haben.» Fazit: Die Welt wird immer besser als die schwarzsehenden Ignoranten des «Biedermeier-Bolschewismus» uns einzutrichtern suchen. Drei Jahre später, 2011, gnostizierte in einem Interview mit dem Sender *Deutsche Welle* Horx dies: «Die meisten Menschen wissen nicht, dass die Globalisierung eine riesige Erfolgsgeschichte ist und dass heute sehr viel mehr Menschen im Wohlstand leben als noch vor zehn, zwanzig, dreißig, fünfzig Jahren oder dass die Gewalt abgenommen hat im großen Maßstab auf der Welt.»

Wieder drei Jahre später, 2014, präsentierten (als «mentale Fingerübung») die Autoren des Horx'schen Zukunftsinstituts einen *Trendreport 2014 – die positiven Überraschungen unserer Zukunft* als Rückblick aus dem Jahre 2030. In diesem Jahrzehnt sei Europa [«Neuropa»] stärker und gesünder denn je. «Die Wirtschaften der europäischen Südländer haben sich erholt – durch Reformen, Innovationen und Engagement der Bevölkerung. Zusätzlicher Motor für die Südländer war das Entstehen des «Mittelmeerbundes», der rund um das Binnenmeer gewaltige neue Märkte erschloss. Europa liegt am nördlichen Rand der nun «heißesten» Wirtschaftszone der Welt: Afrika. Das starke Wirtschaftswachstum in Ländern wie Libyen, Tunesien und Ägypten verschob die Dynamik der Märkte nach Süden.»

Und sonst noch was? Einiges. Die Bevölkerungsexplosion bleibe aus, die Klimakatastrophe sei abgesagt, der weltweite Hunger besiegt, es herrsche grüner Überfluss: Energiesparen war gestern; goldene Jahre weltweiten Wirtschaftswachstums stünden bevor. Und last, not least: «Peace Age: Eine globale Friedensära wird eingeläutet». Vor allem der von Horx 2003 in der Aprilausgabe der *Weltwoche* so genannte «gute Krieg» (gemeint war der Irak-Krieg) führe zu einer friedlicheren Welt: «Denn der Sturz

von Saddam Hussein beinhaltet eine segensreiche Botschaft: In Zukunft leben Tyrannen gefährlich.»

Quod erat demonstrandum.

Ähnlich war dann auch die Botschaft zum Ukraine-Krieg, dass man den Krieg «neu denken» müsse, ganz im Sinne der Regnose – also aus der Sicht, was da am Ende Gutes rauskomme. Und nicht nur da. «Selbst eingefrorene Kriege können zu vitalen und florierenden Gesellschaften führen. [...] Das Beispiel Israel zeigt (so wie nun auch die Ukraine), dass und wie Bedrohungszustände Wohlstand und Demokratie sogar befördern können, obwohl ein Land sich mitten in einem andauernden militärischen Konflikt befindet. Es entsteht ein Resilienzüberschuss. Manchmal lösen sich die Schnittlinien von Frieden und Krieg also auch in eine selbststabilisierende Friedensevolution auf.» Der Link, auf dem dies zu lesen war, ist nicht mehr geschaltet.

Was an weiteren wackligen Regnosen zu vermelden ist, würde den Rahmen nicht nur dieses Essays sprengen. Dennoch ein paar Beispiele von geringerer weltpolitischer Brisanz: Im März 2001 verkündete Horx zum Beispiel in der Tageszeitung *Die Welt* das Ende des «digitalen Rausches». Die tägliche Nutzungsdauer des Internets werde abnehmen, besonders die Jugendlichen würden sich wieder vom Bildschirm verabschieden. Denn «das Internet wird kein Massenmedium – weil es in seiner Seele keines ist». Dafür boome der Sex. Zumindest einer Studie des Jahres 2007 zufolge, die das Zukunftsinstitut für die «strategische Ausrichtung» des Konzerns Beate Uhse (erinnert sich noch jemand?) durchführte und unglaubliche Zielgruppen entdeckte, unter anderem die «Sex Gourmets», «Cool Cats» oder «Pleasure Parents». Doch trotz der bereits im Januar 2007 hoffnungsfrohen Verkündigung der Kooperation des Konzerns mit dem Zukunftsinstitut entwickelten die Anleger völlig andere Zukunftsvisionen. Beate Uhse dümpelte eine Zeit lang in den Penny Stocks und stellte im Juli 2019 beim Amtsgericht Flensburg einen Insolvenzantrag.

Oder Conergy. Solarfirma. «Nikolaus Krane, Vorstand der Conergy, nahm», so eine Pressemitteilung, «die Auszeichnung für die herausragende unternehmerische Leistung am 26.10.2005 von dem Trend- und Zukunftsforscher Professor Matthias Horx in Berlin entgegen.» Nach einer Reihe von Turbulenzen stellte die Conergy AG am 5. Juli 2013 einen Insolvenzantrag beim Amtsgericht Hamburg. Mit drei Übernahmen wickelte der Insolvenzverwalter im Dezember 2013 den Solarkonzern ab.

Aber etwas anderes ist wichtiger – die Behauptung, *Trendforschung* sei auf *wissenschaftlicher* Forschung begründet. Allerdings nicht auf üblichen akademischen Disziplinen wie etwa der Soziologie oder der Pädagogik. Die sei nur noch die Repräsentanz einer «toten Kultur aus Subventionen und verbeamtetem Rebellentum, Innovationsunfähigkeit und berufsständischem Gejammer», so Horx schon 1997, und die Soziologie leide, wie er ein Jahr zuvor zusammen mit seinem damaligen Com-

Was sieht ein Seher denn so ... in einem Vorausblick auf den fiktiven Rückblick?

pagnon Peter Wippermann schrieb, unter einem «Komplexitätsschock». Das hindert den «Forscher» aber nicht, sich selber, unter anderem in der *Kronenzeitung* vom 12. Januar 2020, als «studierter Soziologe» benennen zu lassen. Die Basis seiner Erkenntnis sei natürlich breiter. «Ich versuche», fabulierte er 2015, um nur eine von vielen derartigen Ansprüchen auf die Position eines Universalgelehrten zu zitieren, «Evolutionstheorie, Spieltheorie, Systemtheorie, Kulturanthropologie und noch dreizehn andere Disziplinen gleichzeitig zu verstehen und in Beziehung zu setzen. Es geht ja letzten Endes um das tiefere Verständnis von Wandel. Die Disziplin, die der Zukunftsfor- schung am nächsten kommt, ist die Philosophie.»

Die fehlte ja noch.

Denn Philosophie entwickelte sich genau in der Zeit zum «Megatrend» (den keiner *pro-* oder gar *regnostiziert* hatte), nachdem auf dem deutschen Buchmarkt von der Literaturkritikerin Elke Heidenreich ein 2007 erschienenes Buch des promovierten Germanisten Richard David Precht als «erster Schritt auf dem Weg zum Glück» hochgejubelt worden war, mit einem ehemaligen alten Kneipenspruch als Titel: «Wer bin ich – und wenn ja, wie viele?»

In der Folge pflegte er die Kultur eines enzyklopädistischen Augurentums selbst ernannter *Public Intellectuals*. Precht redete, schrieb und podcastete über alles, vom giftigen Testosteron und seinen Wirkungen auf die Finanzwelt bis zur Hirnforschung, von der KI bis zur Tierliebe, von der Schule und dem Ukrainekrieg bis hin zum Nahost-Konflikt und selbstverständlich über Politik. Auch österreichische, zum Beispiel am 3. Mai 2021 in Milborns TV-Talk, wo er verlauten ließ, dass Österreich eine bessere Ausgangssituation für den Wandel habe als Deutschland. Grund dafür sei die Stellung des Bundeskanzlers Sebastian Kurz. Der werde «Österreich länger regieren als Fidel Castro Kuba. [...] Er ist im Grunde so konkurrenzlos, dass er sehr viel mehr Möglichkeiten hat, langfristige Politik zu machen.» Über die gloriose Zukunft österreichischer Politik unter einem der Vorgänger Kurz', Wolfgang Schüssel, hatte auch Horx immer wieder geredet, geschrieben, gepodcastet.

Und deshalb war es dann auch nicht erstaunlich, dass sich das eine Genre zum anderen gesellte, als ein Horxnachfahre, Tristan mit Vornamen, ebenfalls «Trend-Forscher» und Kolumnist der *Kronenzeitung*, in der familiären Tradition des Expertentums für eh alles mit eben jenem Richard David im Blog bei einem Kaffee «über aktuelle weltpolitische Themen» plauderte. «In einer Stunde», so eine Pressemitteilung, «beleuchten sie das A bis Z der Gegenwart und wie die Weichen für die Zukunft gestellt werden können.» Über diesen Philosophen weissagte nun wiederum ein aus der angenommenen Zukunft in die Gegenwart deutender deutscher Politiker, CDU-Generalsekretär Carsten Linnemann, der Precht sei «einer der ganz, ganz großen Philosophen, über den noch in 200, 300 Jahren gesprochen wird».

Man könnte das nun alles mit einem Wort abtun, das der Journalist Jens Christian Rabe vor einiger Zeit in der *Süddeutschen Zeitung* verwendete: «Herumgemeine». Es wäre dennoch interessant, aufgrund des inflationären Gebrauchs und vor allem der bereitwilligen Übernahme durch Medien, das Wortspiel mit der Regnose kreativ aufzunehmen und sich weiteren Assoziationen zu überlassen, darunter vielleicht einer philosophischen Variation des Freud'schen Begriffs der «Agnosie»: *Agnose?* Im Grunde wäre aber einfach ein treffliches deutsches Wort angemessener: «Gesundbetelei».

Weil die aber auch nicht dabei geholfen hat, die trendigen Visionen tatsächlich herbeizuzaubern, wechselt man flugs den Modus und übt sich nun, 2024, in vorsichtigem Pessimismus. Natürlich braucht's auch dazu wieder einen lärmenden Terminus als Medienfutter. Das Horx'sche Stichwort lautet jetzt «Omni-Krise». Die könne zwanzig Jahre dauern. Also ungefähr so lange, wie es her ist, dass der Begriff erstmals gebraucht wurde, nämlich im Weltbestseller *Empire: Die neue Weltordnung*, verfasst im Jahr 2000 (und auf Deutsch zwei Jahre später erschienen) vom amerikanischen Literaturwissenschaftler Michael Hardt und dem italienischen Philosophen Antonio Negri.

Ermattet ob dieser Recherche und da wir (wir!) immer wieder bei der Philosophie landen, könnte man am Ende einen Klassiker anrufen, der seit mehr als zweihundert Jahren gelesen wird und dessen 220. Todesjahr heuer begangen wird: Immanuel Kant. Im Vorwort seines hübschen Textes *Träume eines Geistessehers* von 1776 stellte er fest: «Da es eben so wohl ein dummes Vorurtheil ist, von vielem, das mit einigem Schein der Wahrheit erzählt wird, ohne Grund Nichts zu glauben, als von dem, was das gemeine Gerücht sagt, ohne Prüfung Alles zu glauben, so ließ sich der Verfasser dieser Schrift, um dem ersten Vorurtheile auszuweichen, zum Teil von dem letzteren fort-schleppen. Er bekennt mit einer gewissen Demüthigung, dass er so treuherzig war, der Wahrheit einiger Erzählungen von der erwähnten Art nachzuspüren. Er fand – wie gemeiniglich, wo man nichts zu suchen hat – er fand nichts.»

Die Quellen von zitierten Aussagen und Tatsachen werden aus Platzgründen hier nicht benannt, können aber jederzeit beim Autor abgefragt werden.

JENS BALZER lebt in Berlin und arbeitet als Schriftsteller und Journalist. Zu seinen Büchern gehören eine Trilogie zur deutschen Pop- und Gesellschaftsgeschichte (*Das entfesselte Jahrzehnt. Sound und Geist der 70er* (2019), *High Energy. Die Achtziger - das pulsierende Jahrzehnt* (2021), *No Limit. Die Neunziger - das Jahrzehnt der Freiheit* (2023; alle bei Rowohlt Berlin) sowie der Essay *Ethik der Appropriation* (Matthes & Seitz Berlin 2022). Im Sommer 2024 erscheint: *After Woke. Solidarität mit der Identitätspolitik im Augenblick ihres Sturzes*.

MIRKO BONNÉ, geb. 1965 in Tegernsee, lebt in Hamburg und der Provence. Nach Abitur, Zivildienst und Jobs bis 2013 Redaktionsangestellter. Dichter, Erzähler, Übersetzer von u.a. Keats, Cummings, James, Hugo, MacLane, Stevenson, Wilde und Yeats. Artist-in-Residence «Weather Stations» zu Klimawandel und Literatur 2014-15, Gastprofessor am Deutschen Literaturinstitut Leipzig 2020-21, an der Ludwig-Maximilians-Universität München 2021-22. Gründungsmitglied des PEN Berlin. Zuletzt erschienen bei Schöffling sein Roman *Alle ungezählten Sterne* (2023) und eine Sammlung seiner frühen Gedichte unter dem Titel *Elis in Venedig* (2022).

ELFE BRANDENBURGER, Studium der Psychologie/Sociologie/Medienpädagogik an der Universität Bielefeld. In den 1980er- und 1990er Jahren war sie Mitglied des unabhängigen Theaterkollektivs «minimal club» in München und Berlin. Bis vor Kurzem Filmschaffende, jetzt Textschaffende, Ghostwriterin und Betreiberin der kollektiven Buchhandlung paul+Paula in Berlin und des virtuellen Buchladens un/shelf.

ESTHER BRANDENBURGER, in Berlin aufgewachsen. Nach einem Auslandsjahr in Indien und anschließendem Abitur Praktika und Jobs im sozialpsychiatrischen Bereich. Heute studiert sie Psychologie an der Fernuni Hagen und arbeitet nebenbei in einem kleinen Programmkin.

MERLE BRANDENBURGER, in Berlin aufgewachsen. Abitur in Kreuzberg auf einer selbst organisierten Schule (SFE). Danach Reise nach Mittelamerika, um dort in einer Tierrettungsstation auszuhelfen. Heute studiert sie Biologie in Berlin-Mitte (HU). Dazwischen war sie für ein Projekt, das sich mit Recycling beschäftigt, in Ghana.

NICOLA CIPANI, geb. 1965 in Lausanne, promovierte an der Humboldt-Universität Berlin mit einer Arbeit über Giordano Bruno. Er lehrt an der NYU im Fachbereich für Italienische Studien und unterrichtet Kurse zum Zusammenspiel von verbalen und visuellen Sprachen sowie zu literarischen Maschinen. Cipani hat Werke des österreichischen Schriftstellers und Kognitionswissenschaftlers Oswald Wiener übersetzt und kommentiert (s. *Zur Theorie eines », roman«: Oswald Wieners »verbesserung von mitteleuropa«: Ein Kommentar*, Ergon Verlag 2022) und arbeitet derzeit an einer italienischen Ausgabe des Briefwechsels zwischen Goethe und Schopenhauer zur Farbenlehre.

ÜLRIKE DRAESNER, geb. 1962 in München, schreibt Gedichte, Erzählungen, Romane, Essays, Hörspiele, Libretti. In ihren Werken fasst sie in Sprache, was kaum sagbar ist, Sehnsüchte, Abgründe und Traumata. Mit bissigem Humor und poetischem Blick spürt sie auch neuesten wissenschaftlichen Entwicklungen nach und erkundet die Natur. Sie hat sieben Romane (zuletzt 2023 *Die Verwandelten*), zehn Gedichtbände, mehrere Erzählungs- und Essaybände veröffentlicht, übersetzt Gedichte aus dem Englischen und Französischen und ist selbst vielfach übersetzt. Mitglied der Berliner Akademie der Künste und der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Seit 2018 Professorin am Deutschen Literaturinstitut in Leipzig. Im Herbst 2024 erscheint bei Penguin ihr neuer Roman *zu lieben*. Den in diesem Heft veröffentlichten Text hat Draesner im Rahmen der «Poetikdozentur Literatur und Religion» im Mai 2023 an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Wiener Universität als Vorlesung gehalten. www.draesner.de

THOMAS EDER, geb. 1968, Literaturwissenschaftler, Lehrbeauftragter am Institut für Germanistik der Universität Wien, Leiter des Referates für Publikationen und Grafik im österreichischen Bundeskanzleramt. Monografien zu Reinhard Priessnitz sowie Herausgabe zahlreicher Bücher u.a. zu Oswald Wiener, Heimrad Bäcker oder Konrad Bayer. Zuletzt erschienen: *Dieter Roth. Zum literarischen Werk des Künstlerdichters* (Hg. mit Florian Neuner, edition text + kritik 2021), *Die Sprachkunst Gerhard Rühms* (Hg. mit Paul Pechmann, edition text + kritik 2023) und *Oswald Wieners Denktheorie* (Hg. mit Thomas Raab und Michael Schwarz, De Gruyter 2023).

CHRISTINE FRANK hat als Professorin an Universitäten in Japan, den USA und Österreich gelehrt, ist gegenwärtig Dozentin für Komparatistik an der Universität Wien und vertritt den Lehrstuhl für Neugermanistik von Peter-André Alt an der FU Berlin. Sie forscht auf den Gebieten translationale und transeuropäische Literatur sowie digitale Komparatistik. Zuletzt erschienen bei Böhlau der Band *Konstellationen österreichischer Literatur: Ilse Aichinger* (2023; hg. mit Sugi Shindo) und bei Königshausen & Neumann *Berlin im Krisenjahr 1923. Parallelwelten in Literatur, Wissenschaft und Kunst* (2023).

JONAS GREN, geb. 1981 in Stockholm, lebt heute in Uppsala. Er ist Lyriker und hat bereits mehrere Gedichtsammlungen veröffentlicht, u.a. *Lantmäteriet* (2014), *Antropocen* (2016) und *Dälden, där de blommar* (2018); ein paar Texte aus dieser Sammlung sind ins Deutsche übertragen worden und 2022 in einer Ausgabe der Zeitschrift *die horen* über neuere Literatur aus Schweden erschienen). Daneben schreibt Gren über Literatur und Umweltschutz (u.a. für *Dagens Nyheter*) und ist Mitbesitzer des Kunstzentrums Ställbergs gruva. *Kromosomparcken* ist sein erster, auf Deutsch bislang unpublizierter Roman und erschien im schwedischen Original 2022 bei Weyler in Stockholm.

CHRISTIAN JAKOB, seit 2006 bei der *taz*, zuerst bei der *taz Nord* in Bremen, seit 2014 im Ressort Reportage und Recherche; seit 2018 zudem Autor des *Atlas der Zivilgesellschaft* (Hgg. von «Brot für die Welt»); 2020/21 war er als Stipendiat am Max-Planck-Institut für Völkerrecht in Heidelberg; 2019 und 2022 gab er den *Atlas der Migration* der Rosa-Luxemburg-Stiftung mit heraus. Buchpublikationen (Auswahl): *Diktatoren als Türsteher Europas* (2017; mit Simone Schindwein); *Angriff auf Europa. Die Internationale des Rechtspopulismus* (2019; mit M. Gürgen, P. Hecht, S. am Orde und N. Horaczek) und zuletzt: *Endzeit. Die neue Angst vor dem Untergang und der Kampf um unsere Zukunft* (2023; alle erschienen im Ch. Links Verlag). Auf Bluesky: [chrjkb.bsky.social](https://bsky.app/profile/chrjkb.bsky.social)

JOHANNES KAMINSKI, geb. 1982. Fellow am Institut für Weltliteratur an der Slowakischen Akademie der Wissenschaften (Bratislava). Jüngste Buchpublikationen: *Lives and Deaths of Werther: Interpretation, Translation and Adaptation* (Oxford University Press 2023); *Dreams in Chinese Fiction: Spiritism, Aestheticism, and Nationalism* (Routledge 2024, im Erscheinen).

PETER KÖLLERER, geb. 1970 in Linz, lebt und arbeitet in Wien. 1988-98 Studium der Bildhauerei am Mozarteum in Salzburg, 2006/07 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien (Kunst und Fotografie). Zahlreiche Gruppen- und Einzelausstellungen, zuletzt «Zeit gestalten» (2022, Belvedere 21, Wien) und «figures» (2024, Bildraum 01, Wien). Publikationen: *Bundesstraße 1* (2009) und *Inner City (London)* (2011, beide bei Schlebrügge, Editor) sowie *PRESENTE. Die Ossarien Norditaliens und Südtirols / Gli ossari del nord Italia e dell' Alto Adige 1926-1941* (gem. mit W. Straub, 2020) und *Reports and Solutions* (2022, beide bei Sonderzahl). peter-koellerer.com

SANDRA LEHMANN, geb. 1974 in Dortmund, promovierte 2002 an der Universität Wien über den tschechischen Philosophen Jan Patočka, den sie auch ins Deutsche übersetzte. Nach Forschungs- und Lehraufenthalten an Universitäten in Österreich (Wien, Linz), Deutschland (Kassel, Offenbach), der Tschechischen Republik (Prag, Olmütz), Israel (Jerusalem) und Spanien (Sevilla) arbeitet sie derzeit am Institut für Interkulturelle Religionsphilosophie der Universität Wien. 2023 Habilitation am Institut für Philosophie der Universität Wien mit der Arbeit *Die Hyperbolé der Wirklichkeit: Metaphysik nach dem Ende der Metaphysik*.

KURT NEUMANN, geb. 1950, leitete von 1977 bis 2016 das Literaturprogramm der Alten Schmiede Wien. Literarische Publikationen seit 1982, u.a. *Ein Dutzend: ca. 15 Gedichte* (2004), *Zweitschriften. Texte, Reden, Aufsätze, Rezensionen, Interviews* (2011). (Mit)Herausgeber u.a. von *Die Welt, an der ich schreibe: Ein offenes Arbeitsjournal von 30 Autorinnen und Autoren* (30 Jahre Alte Schmiede, 2005), *Einfache Frage: Was ist gute Literatur?* (mit Th. Eder, F. Huber, A. Kim, H. Neundlinger, 40 Jahre Alte Schmiede; 2016), *Grundbücher der österreichischen Literatur seit 1945* (mit K. Kastberger): 1. *Lieferung* (2007), 2. *Lieferung* (2013), 3. *Lieferung* (2019).

FLORIAN NEUNER, geb. 1972 in Wels, lebt als Schriftsteller und Journalist in Berlin. Zusammen mit Ralph Klevor gibt er die Zeitschrift *Idiome. Hefte für Neue Prosa* heraus. Zuletzt erschienen: *Für eine andere Literatur. Reaktionen, Rezensionen, Interventionen* (Klever 2022), *ROST. Eine psychogeographische Expedition* (Ritter 2021), *Ramsch* (Distillery Press 2019) und als Herausgeber: *Die Kunst des Lesens. Sebastian Kiefers Lektüren. Neue Perspektiven für den Umgang mit Dichtung in Theorie und Praxis* (Ritter 2023).

PAULUS RAINER, geb. 1972 in Brixen/Bressanone (Italien), ist Kunsthistoriker und arbeitet als Kurator in der Kammer und der Schatzkammer des Kunsthistorischen Museums Wien. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich frühneuzeitlicher Objektkunst sowie der Geschichte des europäischen Sammelwesens - Bereiche, in denen er zahlreiche Publikationen und Vorträge veröffentlicht und Ausstellungen kuratiert hat.

LUTZ RATHENOW, geb. 1952 in Jena, wo er Geschichte und Germanistik studierte. Nach der «Black Panther Party/Sektion Jena» gründete und leitete er ab 1972 den «Arbeitskreis Literatur und Lyrik» bis zu dessen Verbot 1975. Nach der Biermann-Ausbürgerung 1977 im Disziplinarverfahren «Ausschluss vom Studium an allen Hoch- und Fachschulen der DDR». Sein erstes in der BRD publiziertes Buch *Mit dem Schlimmsten wurde schon gerechnet* (1980) führte zu einem dreimonatigen Ermittlungsverfahren. Sächsischer Landesbeauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (2011-2021). Zuletzt erschien der Band *Trotzig lächeln und das Weltall streicheln. Mein Leben in Geschichten* (Kanon Verlag 2022).

MARTIN REITERER, geb. in Meran. Studium der Germanistik und Philosophie in Wien und Berlin, lebt in Wien. Lehrer für Deutsch als Fremdsprache und freier Journalist, lebt und arbeitet in Wien. Publikation: «Comicaland Österreich», in: *Literatur und Kritik*, Nr. 525/526 (Juli 2018).

ANDREA ROEDIG, geb. in Düsseldorf, promovierte im Fach Philosophie. Von 2001 bis 2006 leitete sie in Berlin die Kulturredaktion der Wochenzeitung *Freitag*. Seit 2007 lebt und arbeitet sie in Wien, schreibt als freie Publizistin für diverse deutsche und österreichische Medien. Seit Mai 2014 Mitherausgeberin des *wespennest*. Etliche ihrer Reportagen und Essays erschienen in Buchform unter den Titeln *Über alles was hakt* (2013) und *Schluss mit dem Sex* (2019, beide bei Klever). Zuletzt erschienen: *Man kann Müttern nicht trauen* (dtv 2022), *www.andreaeodig.com*

HAZEL ROSENSTRAUCH, geb. 1945 in London, aufgewachsen in Wien, lebt und arbeitet als freie Autorin in Berlin. Studierte Germanistik, Soziologie und empirische Kulturwissenschaften in Berlin und Tübingen, forschte und lehrte an verschiedenen Universitäten und betreute u.a. an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften die Zeitschrift *Gegenworte*. Bücher u.a.: *Wahlverwandt und ebenbürtig. Caroline und Wilhelm von Humboldt* (Die Andere Bibliothek 2009, 2017), *Congress mit Damen. Europa zu Gast in Wien 1814/1815* (Czernin 2014), *Simon Veit. Der missachtete Mann einer berühmten Frau* (Persona 2019).

HOLGER RUST, geb. 1946, ist em. Professor für Wirtschaftssoziologie. Er lehrte und forschte u.a. an den Universitäten Hamburg, Wien und Hannover und ist seit mehr als 35 Jahren Scientific Consultant für Unternehmen und politische Institutionen. Seine Forschungserträge sind in namhaften wissenschaftlichen Publikationen, aber auch in führenden Wirtschaftsmagazinen (*trend*, *manager magazin*, *Harvard Business manager* u.a.) erschienen. Aktuelle Bücher: *Klassische Inspirationen zu professioneller Gelassenheit. Sprezzatura statt Machiavelli* (2018); *Retung der Digitalisierung vor dem Digitalismus* (2019); *Weise Voraussicht und Erfolgsplanung. Ziele, Inhalte und Strategien einer neuen Zukunftsforschung* (2021) sowie die Fallstudie zur Vermittlung von realen Utopien und Zukünften: *Messewirtschaft und Innovationskultur* (2023).

PIERO SALABÈ, geb. 1970 in Rom, Studium in Venedig, London, Rom, Pavia und München. Nach seiner Promotion bei Claudio Magris unterrichtete er u.a. an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Er arbeitet seit über 30 Jahren als Übersetzer, Lektor und Herausgeber. Er übersetzte u.a. Patrizia Cavalli, Valerio Magrelli, Abraham Gragera und Ana Luísa Amaral ins Deutsche sowie Nikola Madžirov ins Italienische. 2019 veröffentlichte er den Gedichtband *Il bel niente* (La nave di Teseo).

STEPHAN STEINER, Historiker, Essayist und Kritiker. Habilitiert an der Universität Wien (Venia für die Geschichte der Neuzeit). Professur an der Sigmund Freud PrivatUniversität Wien. Leiter des Instituts für transkulturelle und historische Forschung. Herausgeber der politischen Schriften von Jean Améry. Zahlreiche Monografien zur Gewaltgeschichte der Neuzeit. Nähere Informationen unter <https://www.sfu.ac.at/de/person/univ-prof-dr-stephan-steiner/>

GISELA STEINLECHNER, geb. in Tirol, Studium der Germanistik und Vergleichenden Literaturwissenschaft, von 1992-2007 Lehrbeauftragte am Germanistischen Institut in Wien; freiberufliche Tätigkeit als Literaturwissenschaftlerin, Kulturpublizistin, Autorin und Ausstellungenskuratorin (etwa *Ernst Herbeck. Eine leise Sprache ist mir lieber* im Museum Gugging). Zuletzt hat sie u.a. in erweiterter Neuauflage herausgegeben: *Ernst Herbeck: Der Hase!!!! Ausgewählte Gedichte und Zeichnungen* (Jung und Jung 2020).

CHRIS ZINTZEN, Kulturwissenschaftler und Autor, Jg. 1966. Journalist (*Der Standard*, *NZZ*) und Radiomacher, 2000-2014 Kurator der Reihe «Literatur als Radiokunst» im ORF Kunstradio. Monografien zur europäischen Kulturgeschichte, Forschungsstipendien für eine kulturwissenschaftliche Perspektive auf die Wiener Psychiatriegeschichte, zahlreiche wissenschaftliche Publikationen zur österreichischen Gegenwartsliteratur, Herausgaben, Lexikonartikel und Rezensionen. Zuletzt erschienen: «Zukunft einer Vision» (zus. m. Krüger/Pardeller; Schleibrügge/Editor 2020), «Zen, Riverrun, usw.» (*flugschrift* 41/2022).

IMPRESSUM

Medieninhaber und Verleger:
Verein Gruppe Wespennest

Herausgeberinnen:
Andrea Roedig, Andrea Zederbauer
Redaktion:
Florian Baranyi, Thomas Eder (Buch),
Stefan Fuhrer (Foto), Jan Koneffke (Literatur),
Reinhard Öhner (Foto), Ilija Trojanow (Reportage)
Ständige redaktionelle Mitarbeit:
George Blecher (New York)
György Dalos (Budapest/Berlin)
Jyoti Mistry (Johannesburg)
Franz Schuh (Wien)

Korrektur:
Ingrid Kaufmann

Buchhandelsvertretungen:
Österreich: Karin Pangl, Jürgen Sieberer
Südtirol: Karin Pangl
Deutschland: Katharina Brons und Jens Müller (Bayern),
Nicole Grabert (Baden-Württemberg), Peter Wolf Jastrow und
Jan Reuter (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern),
Torsten Spitta (Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt), Karl
Halfpap (Nordrhein-Westfalen), Torsten Hornbostel und
Michaela Wagner (Hamburg, Bremen, Niedersachsen,
Schleswig-Holstein), Jochen Thomas-Schumann (Hessen,
Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg)
Schweiz: Philippe Jauch c/o Buchzentrum AG

Auslieferungen:
A: Mohr Morawa Buchvertrieb
D: NV Nördlinger Verlagsauslieferung
CH: Buchzentrum

Pressevertrieb Kiosk, Bahnhofs- und Flughafenbuchhandel:
A/D: IPD - International Press Distribution Limited

Geschäftsführung: Andrea Zederbauer
Alle: A-1020 Wien, Rembrandtstraße 31/4
Tel.: +43-1-332 66 91, Fax: +43-1-333 29 70
E-mail: office@wespennest.at
Homepage: www.wespennest.at

Visuelle Gestaltung: fuhrer
Druck: Walla

Für unverlangt eingesandte Manuskripte ohne Rückporto keine Gewähr.

©, wenn nicht anders angegeben, bei den Autoren und Fotografen. Nachdruck der Texte nur mit Genehmigung der Autoren unter genauer Quellenangabe erlaubt. Der Nachdruck der Fotografien im Ganzen oder als Ausschnitt sowie jede sonstige Form der Veröffentlichung nur mit Genehmigung der Fotografen.

ISBN 978-3-85458-186-4
ISSN: 1012-7313

Bezugsbedingungen:
Einzelheftpreis: € 14,-
Abonnement Inland: € 42,- / Ausland: € 46,- (für vier Ausgaben inkl. Porto / 2-Jahres-Abonnement)
Abonnements verlängern sich automatisch, sofern sie nicht vier Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt werden.

Bankverbindung:
BAWAG P.S.K. | BIC BAWAATWW
IBAN AT25 6000 0000 0718 0514

Erscheinungsweise: halbjährlich
Verlagsort: 1020 Wien

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich

Im Vertrieb von
C.H.BECK
www.chbeck.de

Wespennest ist Mitinitiator der internationalen Netzzeitschrift Eurozine. www.eurozine.com

 **Stadt Wien** |  **Bundesministerium Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport** |  **EUROZINE**



Wespennest-
Thema
im November 2024:
Verkehr

Wespennest 183

Gefälscht

Das Bedürfnis, zwischen Lüge und Wahrheit, zwischen Echt und Falsch zu unterscheiden, scheint ein ethisches Gebot zu sein und besteht nicht erst seit den Zeiten von Fake News. Was aber, wenn man Fakt und Fiktion nicht so leicht unterscheiden kann?

**104 Seiten/€12,-,
ISBN 978-3-85458-183-3**

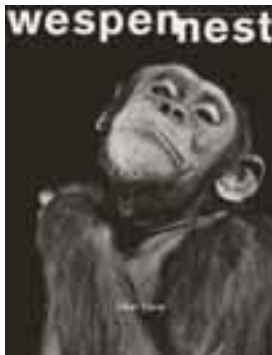


Wespennest 184

Zerbrechende (Un-)Ordnungen

«Zeitenwende»: Das sagt auch, dass nicht vorhersehbar ist, wie lange eine Ordnung hält. Irgendwann geraten notwendig und nur scheinbar plötzlich die Dinge aus den Fugen. Welche der alten Regeln gelten noch, und woraus formen sich neue Strukturen?

**112 Seiten/€14,-,
978-3-85458-184-0**



Wespennest 185

Über Tiere

Unter dem skeptischen Blick des Schimpansen, fotografiert von Walter Schels, widmet sich *wespennest* dem Verhältnis Mensch-Tier. Die Tiere sind erwachsen geworden, ihre Rechte gestärkt. Bleibt als Unterschied die singuläre Sprachwahrnehmung und Sprachproduktion des Menschen?

**112 Seiten/€14,-,
ISBN 978-3-85458-185-7**

Lieferbare Hefte früherer Jahrgänge:

Nr. 9, 11-13, 15-18, 26-39, 41-46, 49, 53
€ 3,70 / Nr. 54, 55, 60, 62, 65, 67 € 4,40 /
Nr. 47, 50, 51, 71, 75-79 € 5,- / Nr. 48, 80,
83-87 € 5,80 / Nr. 88, 89, 91-93, 95 € 6,60 /
Nr. 68, 72, 74, 81, 82, 97-99 € 7,90 / Nr. 90,
94, 100-106 € 9,40 / Nr. 107-123 € 10,- /
124-183 € 12,- / ab Nr. 184 € 14,-. Vergrif-
fen: Nr. 1, 2-8, 10, 14, 19-25, 40, 52, 56-59,
61, 63, 64, 66, 69, 70, 73, 96. Fordern Sie
unseren kostenlosen Prospekt an!

**WESPENNEST BEIM BUCHHÄNDLER –
WESPENNEST BEI DER BUCHHÄNDLERIN**

ÖSTERREICH:

Wien a.punkt, Frick, Hartliebs Bücher, Walther König im Museumsquartier, Leporello, Lhotzkys Literaturbuffet, Manz, Morawa Wollzeile, ÖBV, Oechsli Buch & Papier, Orlando, Posch, Riedl, Thalia/Kuppitsch, tiempo nuevo, Valora Retail Bahnhofsbuchhandlung Westbahnhof

Wiener Neustadt Hikade

Linz Alex, Morawa, Valora Retail

Salzburg Rupertus, Valora Retail

Innsbruck Studia Universitätsbuchhandlung, Tyrolia

Feldkirch Pröll

Klagenfurt Kärntner Buchhandlung

DEUTSCHLAND:

Berlin Akademische Buchhandlung Werner,

Kisch & Co., Motzbuch, Marga Schoeller Bücherstube

Bonn buchLaden 46

Frankfurt Autorenbuchhandlung, Karl Marx

Konstanz Zur Schwarzen Geiß

Ludwigsburg Mörike

München Lehmkuhl

Norderstedt Buchhandlung am Rathaus

Potsdam Wist Literaturladen, Script Buchhandlung

Rostock andere buchhandlung

Saarbrücken Buchhandlung Hofstätter

Schwerin Littera et cetera

Simbach/Inn Anton Pfeiler jun.

Weilheim Buttner

Wiesbaden Wiederspahn

SCHWEIZ:

Baden Librium Bücher AG

Basel Labyrinth, Buchhandlung Stampa

Weinfelden Buchhandlung Klappentext

Wetzikon Buchhandlung und Antiquariat Erwin Kolb

Winterthur buch am platz

Zürich sec52, Buchhandlung Calligramme

SÜDTIROL:

Buch-Gemeinschaft Meran

